

Es geht los: der Aufbau des Grünen Klassenzimmers beginnt

Lange wurde über die Umgestaltung unseres Schulhofs gesprochen: In Workshops und Planungstreffen entstanden viele Ideen, Skizzen und Entwürfe. Doch am 7. Mai ging es endlich los – mit dem ersten konkreten Arbeitseinsatz. Vor der Turnhalle begannen wir mit dem Aufbau des „Grünen Klassenzimmers“, einem neuen Lernort im Freien. Als erstes Projekt entsteht dort eine Pergola: eine offene, von Holzpfosten getragene Konstruktion, die später mit Pflanzen bewachsen sein soll. Sie wird Schatten spenden und einen gemütlichen Ort schaffen, an dem Unterricht draußen stattfinden kann. Eine Bauzeichnung oder ein Modell davon hatten wir vorher zwar nicht gesehen, aber die groben Pläne waren bekannt.

Um 8:00 Uhr standen ich und vier weitere Mitschüler der Klasse 9/1 bereit auf dem Schulhof – motiviert und gespannt darauf, endlich praktisch loszulegen. Allerdings war zunächst niemand da, der uns anleitete. Um 8:24 Uhr schrieben wir Herrn Finke, der uns kurz darauf antwortete: Der Architekt, der die Arbeiten begleiten sollte, sei unterwegs. Gegen 8:43 Uhr traf er schließlich ein, zusammen mit einer Kollegin. Ihre Namen hatte ich mir leider nicht notiert – das hätte zum ordentlichen journalistischen Arbeiten dazugehört. Auch ein kleiner Hund war mit dabei, blieb aber im Auto.

Unsere Aufgabe bestand darin, die Fundamente für die Pfosten der Pergola vorzubereiten. Dafür mussten wir zunächst mehrere Säcke Zement vom Lager holen. Jeweils zu zweit transportierten wir zwei voll beladene Schubkarren – pro Fahrt etwa 150 Kilogramm. Der Weg vom Lager zur Baustelle war zwar nicht weit, aber mit dem Gewicht der Säcke spürte man schnell die Belastung in Armen und Rücken.

Dann ging es ans Graben: Insgesamt sollten vier Löcher entstehen, je etwa 60 Zentimeter tief und 20 Zentimeter im Durchmesser. Sie waren für die Holzpfosten vorgesehen, die später das Grundgerüst der Pergola tragen würden. Das Graben war anstrengend – besonders wegen der vielen Wurzeln im Boden. Zwischen den Wurzeln stießen wir auf allerlei Merkwürdiges: zwei alte Ziegelsteine, zerknüllte Senfverpackungen aus Papier und einige Glasscherben – zum Glück nur wenige. Trotz dieser Hindernisse kamen wir relativ gut voran, weil wir uns die Arbeit aufteilten.

Während wir die letzten Löcher aushoben, fertigten der Architekt und seine Kollegin bereits die Holzpfähle vor. Zwei Klassenkameraden begannen schließlich mit dem Betonieren: Zementsäcke aufschneiden, mit Wasser mischen, Pfosten ins Loch stellen, ausrichten, Beton einfüllen und verdichten – dabei musste alles schnell gehen, bevor der Beton zu fest wurde. Nach dem zweiten Loch war der erste Vorrat an Beton verbraucht – also holten wir erneut Nachschub, wieder mit zwei Schubkarren.

Nachdem wir die beiden Pfosten erfolgreich einbetoniert hatten, legten wir eine Frühstückspause ein, die etwa eine halbe Stunde dauerte. Bei Brötchen und Getränken konnten wir kurz durchatmen und uns über die bisherigen Fortschritte austauschen.

Alle unsere Arbeiten dienten der Vorbereitung für den Bau der Pergola. Eine Pergola ist eine freistehende, meist aus Holz oder Metall bestehende, offene Konstruktion mit Pfosten und Querbalken, die oft mit Pflanzen bewachsen wird. Sie spendet Schatten und schafft einen gemütlichen Aufenthaltsbereich im Freien – in unserem Fall also für das Grüne Klassenzimmer. Diese erste Bauphase war entscheidend, denn die Pfosten bilden das Fundament für die spätere Holzkonstruktion, auf der später auch Rankpflanzen wachsen können.

An diesem Tag schafften wir es, zwei Pfosten einbetoniert und zwei weitere Löcher vorbereitet zu haben. Der Aufbau der restlichen Pergola wird in den kommenden Wochen fortgesetzt – mit weiteren Schülergruppen und hoffentlich gutem Wetter.

Der Aufbau war zwar körperlich anstrengend, aber auch spannend und lehrreich. Es war ein gutes Gefühl, selbst Hand angelegt zu haben – und zu wissen, dass dort bald ein schöner Platz zum Lernen im Freien entstehen wird. Vielleicht sitzen wir schon bald unter der fertigen Pergola und erinnern uns daran zurück, wie alles angefangen hat.

Jimmy Langguth